



jugendsozialarbeit aktuell

Nummer 82 / April 2009

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

die katholischen Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW bieten eine Vielzahl von Angeboten, um junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, um "Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen" (§ 1 SGB VIII). Die vorliegende statistische Untersuchung bietet einen guten Überblick über die vielfältigen Maßnahmen gerade im Kontext der Jugendberufshilfe. Ich freue mich, Ihnen hiermit die Ergebnisse der aktuellen Befragung aller kath. Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW vorstellen zu können. Gleichzeitig bedanke ich mich bei denjenigen, die Sie durch das Ausfüllen der Fragebogen diese Auswertung erst ermöglicht haben.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in unserem Land ist davon auszugehen, dass die Zahl benachteiligter und ausgegrenzter junger Menschen eher zunehmen wird. Zudem werden die individuellen Lebenslagen junger Menschen auch durch Überschuldung, Suchtverhalten und psychische Erkrankungen u.ä. komplexer und schwieriger - sie fordern die MitarbeiterInnen der Jugendsozialarbeit immer neu zu kreativen Lösungen zum Wohle der jungen Menschen heraus. Dazu wünsche ich Ihnen viel Mut und gutes Gelingen.



Dr. Ulrich Thien
Vorstand

Kath. Jugendsozialarbeit in NRW
fördert 27.000 junge Menschen

Christian Hampel

Träger und Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen, die mit der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Jugendsozialarbeit NRW (LAG KJS NRW) schon seit Jahren und zum Teil Jahrzehnten zusammenarbeiten, engagieren sich in verschiedenen Handlungsfeldern der Jugendsozialarbeit: Schulbezogene Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Jugendwohnen, Integrationshilfen durch die Jugendmigrationsdienste sowie weitere Maßnahmen, die z.T. als Querschnittsaufgaben angelegt sind, wie etwa geschlechtsspezifische Angebote. Alle sind darauf ausgerichtet, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sozialpädagogische Hilfen zur schulischen und beruflichen Ausbildung, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur sozialen Integration anzubieten.

Aktuell liegen Ergebnisse einer statistischen Erhebung in allen Arbeitsfeldern der katholischen Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen vor; sie zeigen interessante Entwicklungen und neue Schwerpunktsetzungen. Mit einem „Fragebogen zu den Angeboten der Jugendsozialarbeit“ wurden alle katholischen Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit – mit Ausnahme der Jugendmigrationsdienste, die eine eigene regelmäßige Statistik führen – über ihre Teilnehmer/innen im Schul- und Ausbildungsjahr 2007/2008 befragt.

Der Fragebogen fasste die vielfältigen Maßnahmen und Lehrgangsformen der Jugendsozialarbeit, die von Beratung, Begleitung und Betreuung über Ausbildung und Qualifizierung bis zur Beschäftigung reichen, in Kategorien zusammen:

- Berufsorientierung/Beratung
- Ausbildungs- und Berufsvorbereitung
- Berufsausbildung
- ausbildungs-/beschäftigungsbegleitende Hilfen
- Qualifizierung und Beschäftigung
- Jugendwohnheime/andere Wohnformen
- niedrigschwellige/aufsuchende Angebote
- Internationale Projekte/Austausch
- Schulbezogene Jugendsozialarbeit – Einzelberatungen
- Schulbezogene Jugendsozialarbeit – Anzahl der begleiteten Schulklassen
- Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund

tatsächlichen Zahlen der Einrichtungen wie der Teilnehmer/innen noch etwas höher liegen. Die Statistik der katholischen Jugendmigrationsdienste (JMD) in NRW geht von Kalenderjahren, nicht von Schul- oder Ausbildungsjahren aus. Deshalb wurden die aktuell vorliegenden Ergebnisse für das Kalenderjahr 2008 genutzt, um ein Gesamtergebnis für alle Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW zu bilden. Die Jahresstatistik der JMD weist 3.168 junge Menschen mit Migrationshintergrund im vergangenen Jahr aus. Hierbei handelt es sich um eine Gesamterhebung in allen Jugendmigrationsdiensten katholischer Träger in NRW. Das JMD-Portal (www.jmd-portal.de) gibt einen guten und vollständigen Überblick über die Arbeitsweise der Jugendmigrationsdienste sowie über die erreichten jungen Menschen, gegliedert nach Trägergruppen und Bundesländern.

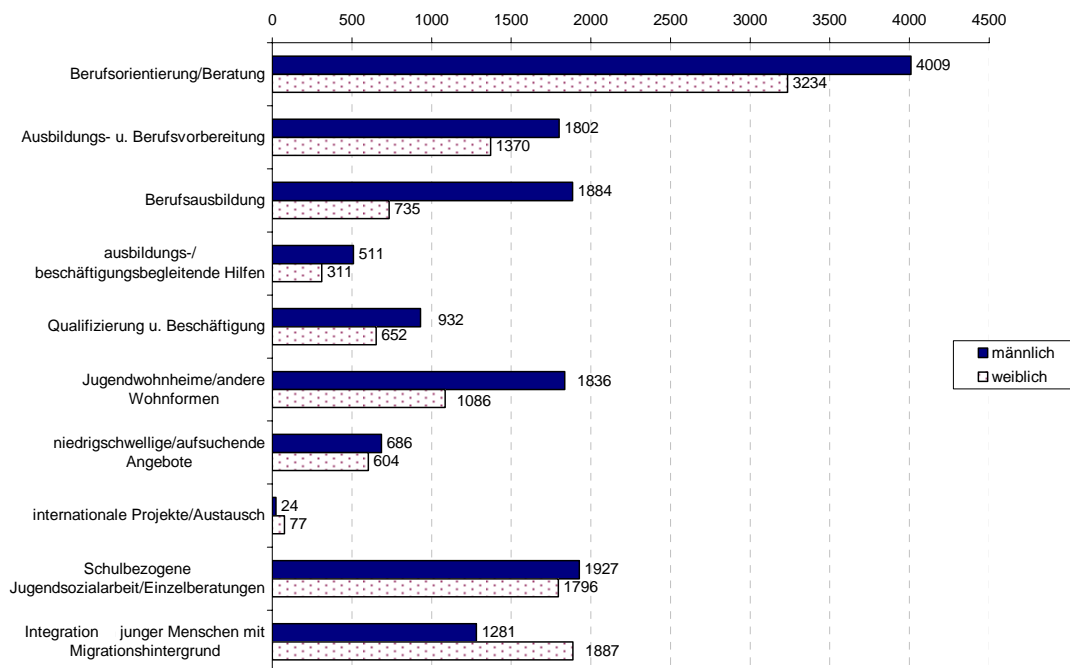


TABELLE 1: Katholische Jugendsozialarbeit in NRW – Anzahl der Teilnehmer/innen nach Maßnahmekategorien

Hier wurden nach den erhobenen Daten ca. 23.500 junge Menschen erreicht und gefördert, hinzukommen Schüler/innen an 346 Schulklassen. Ergebnisse liegen von 68 katholischen Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen vor. Einige wenige Einrichtungen konnten sich wegen des damit verbundenen Arbeitsaufwandes nicht an der Erhebung beteiligen; deshalb werden die

Insgesamt sind somit Daten aus **85 Einrichtungen der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW** in die Erhebung eingeflossen, davon 17 Jugendmigrationsdienste. Gefördert, qualifiziert und beraten wurden danach **insgesamt 26.644 junge Menschen** (11.752 weibl., 14.892 männl.). Zu diesen müssen noch die zusätzlich beratenen Schüler/innen in 346 Schulklassen addiert werden, denen über die Einzelberatungen der schul

bezogenen Jugendsozialarbeit hinaus ein Gruppenangebot unterbreitet wurde. Gegenüber früher durchgeführten Erhebungen zeigen sich einige interessante Entwicklungen:

Die Katholische Jugendsozialarbeit in NRW hat einen deutlichen **Schwerpunkt in der Arbeit mit Schülern/innen** bzw. im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf ausgeprägt. Die größte Teilnehmerzahl der erhobenen Kategorien weist „Berufsorientierung/Beratung“ mit 7.243 jungen Menschen auf, die vorwiegend in den Schulen angesprochen werden, direkt gefolgt von „Schulbezogene Jugendsozialarbeit – Einzelberatungen“ mit 3.723 Teilnehmern/innen. Die schon erwähnten Schüler/innen in 346 Klassen untermauern noch das Schwergewicht dieses Arbeitsfeldes. Hier zeigt sich deutlich die von Politik und Verwaltung geforderte präventive Arbeit, mit der junge Menschen schon in der Schule erreicht und beim Übergang in Ausbildung und Beschäftigung begleitet werden.

Im **Handlungsfeld Jugendberufshilfe** finden sich - neben nicht genau zu beziffernden Teilen der Kategorie „Berufsorientierung/Beratung“ - insgesamt 7.903 Teilnehmer/innen. Sie verteilen sich auf die Kategorien „Ausbildungs- und Berufsvorbereitung“ (3.172), „Berufsausbildung“ (2.619), „ausbildungs-/beschäftigungsbegleitende Hilfen“ (822) und „niedrigschwellige/aufsuchende Angebote“ (1.290). Hier fällt besonders die niedrige Zahl junger Menschen in den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) auf. Diese Maßnahmeform, die Anfang der 1980er Jahre in Zusammenarbeit von Trägern der Jugendsozialarbeit und der Arbeitsverwaltung entwickelt, erprobt und ausgebaut wurde, ist durch den Preiskampf, der durch die Einführung der Ausschreibung nach der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL/A) schärfer geworden ist, immer mehr an manchmal zweifelhafte Billiganbieter gegangen. Die meist tarifgebundenen katholischen Träger haben in diesem Wettbewerb kaum eine Chance.

Jugendwohnheime und sonstige Wohnformen sind mit 2.922 jungen Menschen (1.086 weibl., 1.836 männl.) vertreten. Diese Zahlen dürften in der Realität höher liegen; einige Einrichtungen konnten sich nicht an dieser Erhebung beteiligen, weil sie im selben Jahr bereits vom Forschungsprojekt Jugendwohnen „leben. lernen. chancen nutzen“ zu ihren Wohnangeboten befragt wurden. Erste Ergebnisse dieser Untersuchung sind publi-

ziert unter www.projekt-jugendwohnen.de. Nach dieser bundesweiten Erhebung sind Jugendwohnheime sehr unterschiedlich auf die Bundesländer verteilt. 14,7 % aller 558 Einrichtungen liegen in NRW. Dies stellt neben Bayern mit 15,9 % eine sehr gute Versorgung mit Jugendwohneinrichtungen dar. Die größte Nutzergruppe sind nach Aussagen der Einrichtungen Dauerbewohner während einer beruflichen oder schulischen Ausbildung, gefolgt von Blockschülern.

Ein Schattendasein führt nach wie vor die Kategorie **„Internationale Projekte/Austausch“** mit 101 Teilnehmern/innen. Zwar konnten einzelne Projekte für benachteiligte Jugendliche im Ausland erfolgreich durchgeführt werden. Die vom „Innovationskreis berufliche Bildung“ des Bundesbildungsministeriums vorgegebenen Leitlinien, nach der die Zahl der jungen Menschen, die Teile ihrer Berufsausbildung im Ausland absolvieren, verdoppelt werden soll, lässt sich mit den vorgegebenen Förderprogrammen für internationalen Jugendaustausch nicht realisieren. Hier sind verbesserte Förderrichtlinien mit einem höheren Personalschlüssel zur Vorbereitung und Begleitung der benachteiligten jungen Menschen notwendig.

Die **Jugendmigrationsdienste** katholischer Träger in NRW betreuten und begleiteten im Jahre 2008 insgesamt 3.168 junge Menschen mit Migrationshintergrund (1.887 weibl., 1.281 männl.). Von diesen waren 922 junge Aussiedler/innen. Die Mitarbeiter/innen der JMD beraten in Fragen der Sprachförderung, der schulischen und beruflichen Orientierung, der Berufsausbildung, sie unterstützen bei der Arbeitssuche, beim Umgang mit Behörden und Ämtern, bei persönlichen, sozialen und finanziellen Angelegenheiten und bei jugendspezifischer Freizeitgestaltung.

Die Zahlen der begleiteten und geförderten jungen Menschen sind differenziert nach Geschlecht, nach Migrationshintergrund und dem Vorhandensein einer körperlichen oder Lernbehinderung (Reha-Status) erhoben worden. Im Fragebogen zu den Angeboten der Jugendsozialarbeit sind 6.327 junge Menschen mit Migrationshintergrund erfasst. In der JMD-Statistik haben naturgemäß alle Teilnehmer/innen einen Migrationshintergrund. Somit werden von den katholischen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW insgesamt **9.495 junge Menschen mit Migrationshin-**

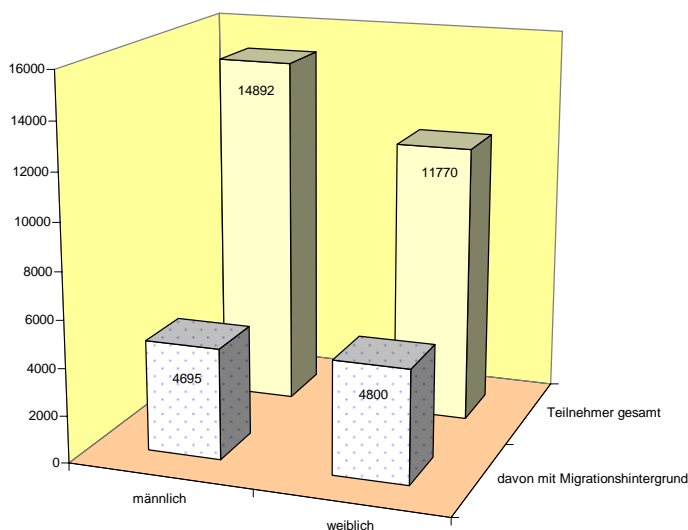


Tabelle 2: Anzahl der Teilnehmer/innen nach Geschlecht und Migrationsstatus

tergrund gefördert und begleitet. Das sind 35,6 % aller Betreuten.

Es zeigt sich, dass die Angebote der Jugendsozialarbeit vorwiegend von Jungen und jungen Männern wahrgenommen werden. In den meisten Maßnahmeformen haben sie leichtes, z. T. deutliches Übergewicht, mit Ausnahme der Integrationshilfen der Jugendmigrationsdienste. Hier überwiegt deutlich die Zahl der Mädchen und jungen Frauen.

2.850 junge Menschen (1.179 weibl., 1.671 männl.) **haben einen Rehabilitationsstatus**, befinden sich also etwa in behindertenspezifischen Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur beruflichen Bildung, wohnortnah oder internatsmäßig in besonderen Einrichtungen für behinderte Menschen (vgl. § 102 (1) Abs. 1 SGB III). Diese Größenordnung deutet darauf hin, dass der Gruppe der behinderten jungen Menschen ein wichtiger Stellenwert innerhalb der Jugendsozialarbeit zukommt. Eine Gelegenheit zur Unterstützung dieses Personenkreises gibt aktuell die Überarbeitung des Fachkonzeptes für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA, in dem die besonderen Belange junger Behinderter anders als bisher in den Blick genommen werden. Nach dem Fachkonzept sollen junge Menschen mit Behinderungen grundsätzlich an regulären BvB (BvB 1) teilnehmen. Nur wenn sie wegen Art und Schwere ihrer Behinderung bzw. zur Sicherung des Eingliederungserfolges besonderer Leistungen bedürfen, sollen sie an „rehaspezifischen“ BvB (BvB 2 und BvB 3) teilnehmen.

Die Vielfalt an Fördermöglichkeiten für junge Menschen in der Jugendsozialarbeit ist groß. Allein für den Bereich „Jugend und Beruf“ listet die Landesberatungsgesellschaft G.I.B. in Bottrop Anfang dieses Jahres 35 zentrale Förderprogramme auf. Durch die Neuordnung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente sind auch im SGB III (Arbeitsförderung) und im SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) neue Maßnahmeformen eingeführt worden.

Schließlich nimmt auch die LAG KJS NRW mit der Entwicklung eines Jugendintegrationskonzeptes weitere Zielgruppen und Handlungsansätze in den Blick. Junge Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus, mit seelischer Erkrankung, Sucht, Überschuldung oder Wohnungslosigkeit

etwa werden zwar auch heute schon in den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit betreut und gefördert; die Angebote der Jugendsozialarbeit sollen in Zukunft – nach Beratungen mit Wissenschaftlern und Praktikern – noch stärker auf die individuellen Lebenssituationen dieser jungen Menschen ausgerichtet werden. Dies wird auch auf den Aufbau einer künftigen Statistik zu den Angeboten der Jugendsozialarbeit Einfluss haben, die dann die besonderen Lebenslagen junger Menschen deutlicher in den Blick nehmen wird. Möglicherweise werden aber auch neue Maßnahmen und Handlungsansätze erforderlich.

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Ebertplatz 1
50668 Köln
EMAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

jugendsozialarbeit aktuell (Print) ISSN 1864-1911
jugendsozialarbeit aktuell (Internet) ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Oliver Vogt

REDAKTION: Franziska Schulz

DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln